



Wissenschaftliche Begleitung

Projektleitung:

Prof. Dr. Marcus Hasselhorn (Frankfurt)
 Prof. Dr. Wolfgang Schneider (Würzburg)
 Prof. Dr. Hermann Schöler (Heidelberg)

Presseinformation zum 11. Juni 2010

zu den ersten Ergebnissen der wissenschaftlichen Begleitung des Projekts „Schulreifes Kind“: Wirksamkeitsevaluation und „Stimmen aus der Praxis“

Im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung wurde der im Herbst 2009 eingeschulte Jahrgang an mehreren Modellstandorten des Projektes „Schulreifes Kind“ intensiv untersucht, um die Wirksamkeit der Zusatzförderung im Rahmen des Schulreifes Kindes zu evaluieren. Auch wenn wir bis heute noch nicht wissen, wie sich die Projektteilnahme auf die erfolgreiche Bewältigung der Grundschuljahre auswirken wird, werden hierzu im Folgenden erste Ergebnisse vorgestellt. Außerdem berichten wir über die wichtigsten Ergebnisse einer Befragung der pädagogischen Fachkräfte an den 245 Standorten in Baden-Württemberg, an denen das Projekt „Schulreifes Kind“ derzeit erprobt wird.

A. Wirksamkeitsevaluation

Zur Prüfung der Wirksamkeit der Zusatzförderungen im Rahmen des Projektes „Schulreifes Kind“ wird seit Frühjahr 2008 eine Längsschnittstudie durchgeführt, in deren Rahmen alle Kinder aus den Kindertageseinrichtungen von 31 Modellstandorten der ersten Tranche teilnehmen sollten.

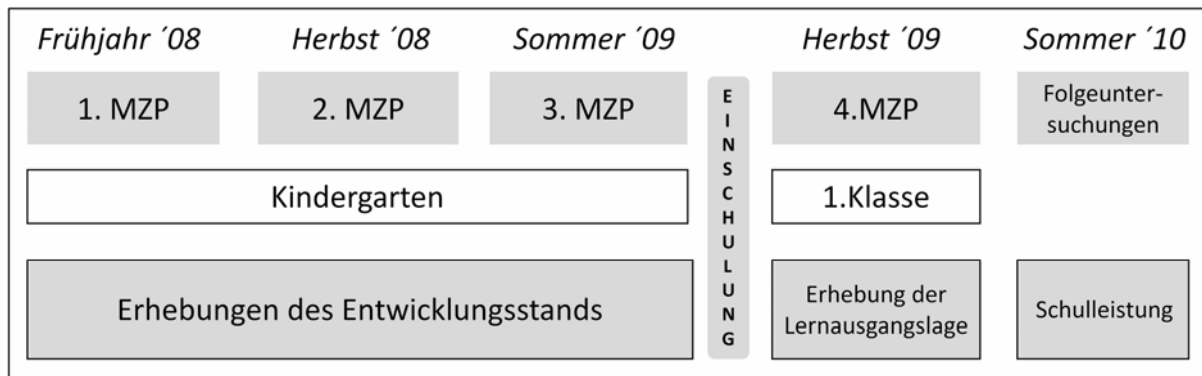


Abbildung 1: Untersuchungsanlage und zeitlicher Ablauf der Wirksamkeitsevaluation des Projekts "Schulreifes Kind"

Die im Folgenden dargestellten Ergebnisse beziehen sich auf die ersten drei Messzeitpunkte (MZP) etwa 1 ½ Jahre vor der Einschulung, in der Mitte und zum Ende

des letzten Kindergartenjahres (s. Abb. 1): Der 1. MZP lag vor der Durchführung der Interventionen, der 2. MZP kurz nach Beginn und der 3. MZP nach Abschluss der zusätzlichen Fördermaßnahmen. Insgesamt wurden mehr als 900 Kinder im Verlauf der letzten anderthalb Kindergartenjahre einzeln untersucht.

Bei den ersten Entwicklungsstandserhebungen im Frühjahr 2008 waren die Kinder durchschnittlich 4 Jahre und 10 Monate ($SD = 4$ Monate) alt. In mehr als 60 Kindertageseinrichtungen bearbeiteten die Kinder in Einzeluntersuchungen unter anderem Aufgaben zu schriftsprachlichen und mathematischen Vorläuferfertigkeiten, der sprachlichen und kognitiven Leistungsfähigkeit sowie der Konzentrationsleistung. 181 der untersuchten Kinder wurden im Rahmen des Projektes „Schulreifes Kind“ zusätzlich gefördert. Kinder mit einem Migrationshintergrund (d.h. mindestens ein Elternteil wurde im Ausland geboren) werden bedeutsam häufiger für eine Zusatzförderung vorgeschlagen als Kinder ohne Migrationshintergrund.

Erwartungsgemäß erzielten die Kinder, die für die Zusatzförderung im Projekt „Schulreifes Kind“ ausgewählt wurden, am Ende des vorletzten Kindergartenjahr (1. MZP) in allen untersuchten Bereichen durchschnittlich schwächere Leistungen als die Kinder, die im Rahmen des Projektes keine Förderung erhielten. Dies zeigt, dass tatsächlich die Kinder zusätzlich gefördert wurden, die es besonders nötig hatten. Nach Abschluss der Förderung (3. MZP) zeigen sich bedeutsame Fördereffekte in allen Leistungs- bzw. Bildungsbereichen, die auch von einer Intervention profitieren sollten: bei den sprachlichen Leistungen (Wortschatz), den mathematischen Vorläuferfertigkeiten und der Konzentrationsfähigkeit.

Die zusätzlichen Fördermaßnahmen beschleunigten die Entwicklung des Wortschatzes und verringerten dadurch den Leistungsabstand zu den nicht geförderten Kindern. Einen zusätzlichen positiven Effekt auf die Wortschatzentwicklung der geförderten Kinder zeigte sich an den Standorten, an denen durch Mitarbeiterinnen der wissenschaftlichen Begleitung ein „Coaching“ durchgeführt wurde.

Bei den mathematischen Vorläuferfertigkeiten nähern sich zum 3. MZP die Leistungen der geförderten Kinder denen der nicht im Projekt zusätzlich geförderten Kinder bedeutsam an. Auch hier wirkt sich das Coaching durch die wissenschaftliche Begleitung günstig aus: In den Einrichtungen, die an dem angebotenen Coaching teilnahmen, wurde die Entwicklung der zusätzlich geförderten Kinder besonders stark beschleunigt.

Zusammengefasst lässt sich festhalten, dass die zusätzlichen Fördermaßnahmen zumindest kurzfristig wirksam sind: Zwar steigen die Leistungen aller Kinder im letz-

ten Kindergartenjahr bedeutsam an, bei den Kindern mit einer Förderung im Projekt „Schulreifes Kind“ sind aber deutlich beschleunigte Leistungssteigerungen zu beobachten, die auf die Wirksamkeit der Fördermaßnahmen hinweisen. Die Ergebnisse belegen, dass die Förderung das oft beobachtbare Auseinanderdriften der Entwicklungsverläufe von leistungsschwächeren und leistungsstärkeren Kindern abmildern.

B. Stimmen aus der Praxis

Um das Projekt stetig zu verbessern und den Bedürfnissen der einzelnen Einrichtungen anzupassen, wurde durch einen Fragebogen eine freiwillige Auskunft der einzelnen Einrichtungen in Bezug auf die Zufriedenheit und den Änderungsbedarf erfasst. Dazu wurde Mitte November 2009 ein Fragebogen an insgesamt 857 Einrichtungen verschickt (692 Kindergärten und 265 Grundschulen). Eine zentrale Frage war dabei die nach der Fortführung des Projekts. Weiterhin wurde gefragt, was besonders zum Gelingen des Projekts beitrage und erhaltenswert sei. Zudem sollten Bereiche genannt werden, bei denen aus Sicht der Fachkräfte besonderer Veränderungsbedarf besteht.

Die überwiegende Reaktion auf das Projekt „Schulreifes Kind“ fällt sehr positiv aus. Die Mehrzahl der Fachkräfte bejaht die Weiterführung des Projekts (91,9%), und betrachtet darüber hinaus seine Ausweitung als sinnvoll. Besonders unter den B- (95%) und C-Modellen (95%) ist die Zustimmung groß, wohingegen bei den A-Modellen (ausschließlich Schulstandorte) mit 76 % die Zustimmung etwas geringer ausfiel.

Nur 2% der Befragten stimmen einer Fortführung unter den gegebenen Umständen nicht zu. Lediglich 4% der Befragten stimmten grundsätzlich mit „Nein“. Sowohl in Kindergärten wie auch in Grundschulen ist die Zustimmung sehr hoch.

Die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Schule wird als sehr bedeutsam empfunden (29% der Nennungen). Hier wird angeregt, eine zeitliche und inhaltliche Abstimmung beider Einrichtungen zu gewährleisten. Viele Erzieherinnen wünschen sich eine Kooperation „auf Augenhöhe“ und gegenseitige Wertschätzung. Gewünscht wird, dass es eine feste Ansprechpartnerin für das Projekt im Kindergarten geben sollte. Bei Ausfall von Lehrerinnen oder Lehrern sollte die Förderstunde nicht ausfallen, sondern frühzeitig für Vertretung gesorgt werden.

Ein weiteres häufig genanntes Anliegen ist es, die Eltern der förderbedürftigen Kinder stärker einzubinden (20% der Nennungen). Sie müssten frühzeitig z. B. durch Faltblätter oder eine Informationsveranstaltung informiert werden, um Transparenz zu gewährleisten und um Vertrauen zu gewinnen. Außerdem wünschen sich die Fachkräfte, dass sich die Eltern stärker engagieren und ihre Kinder auch von zu Hause aus (mit Hilfe entsprechender Materialien) fördern sowie ihre Kinder regelmäßig und

pünktlich zum Kindergarten bringen. Ab der ersten Klasse wird teilweise eine zusätzliche Förderung für den Schulanfang empfohlen.

Viele Einrichtungen wünschen sich die Möglichkeit einer frühzeitigeren Planung, da ihnen dies hilft, das Projekt sorgfältig zu organisieren. Deswegen sollte die vorgezogene Einschulungsuntersuchung (ESU) frühzeitig (im Mai) erfolgen und die Ergebnisse rasch übermittelt werden. Eine gute Zusammenarbeit zwischen Schule und Kindergarten, dem Gesundheitsamt, der Sprachförderung und zwischen Therapeuten sowie Ergotherapeuten wird als hilfreich geäußert. Viele Pädagoginnen und Pädagogen fänden eine Vernetzung der regionalen Standorte des Projektes „Schulreifes Kind“ für einen Erfahrungsaustausch gut. Als hilfreich wird auch eine Handreichung oder Listen von Fördermaterialien und Fördertipps gesehen.

Die Fortbildungen werden teilweise als sehr hilfreich angesehen, es kam aber auch der Wunsch nach mehr Fortbildungen auf. Teilweise sehen sich die ErzieherInnen und LehrerInnen nicht in der Lage, den Mehraufwand ohne zusätzliches Personal zu bewältigen.

Die Organisation und Finanzierung des Transport der Kinder zwischen den Einrichtungen wurde teilweise als verbesserungswürdig eingestuft. Ebenso wird ein Austausch zwischen den unterschiedlichen Förderstandorten gewünscht und eine Einbindung der Kindergärten des ganzen Einzugsgebiets der Grundschule in die Förderstunden. Einige Einrichtungen sehen die Freiwilligkeit der Eltern bezüglich der Teilnahme problematisch und regen eine verbindliche Teilnahme an.

Als zentrale Gelingensbedingung wird der Austausch zwischen Schule und Kindergärten und Eltern gesehen (41%). Als erhaltenswert gelten außerdem die Frühförderung an sich als sanfter Übergang zur Schule (ca. 14%), die Förderung in kleinen Gruppen (13%), der Runde Tisch (13%) und die gemeinsamen Weiterbildungen (11%).

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass der Austausch zwischen Kindergarten und Grundschule und den Eltern der Kinder als besonders bedeutsam für das Gelingen des Projekts „Schulreifes Kind“ angesehen wird. So werden dann auch als erhaltenswerte Aspekte des Projekts der Austausch zwischen Schule-Kindergarten-Eltern, die Förderung in kleinen Gruppen, der Runde Tisch und der so eingeleitete sanfte Übergang von Kindergarten zur Schule häufig genannt. Als änderungswürdig werden hauptsächlich die fehlenden zeitlichen Ressourcen und die teilweise geringe Einbindung der Eltern angesehen. Insgesamt zeigen die „Stimmen aus der Praxis“ auf, dass das Projekt „Schulreifes Kind“ zu einer positiven und nachhaltigen Veränderung der frühkindlichen Bildung geführt hat, dessen Fortführung und Ausweitung ausdrücklich erwünscht ist.